



Abschlussarbeit Kreativschule 2008
Cross. Das Sackmesser.

Dominic Beyeler AD, Marc Hahn AD,
Priscilla Kämpfer AD, Viviane Probst Text



Die Strategie

Die Firma Cross hebt ihre Werbebotschaft deutlich von ihrem Konkurrenten Victorinox ab. Deshalb stürzt Cross das Schweizer Kreuz und somit das «propere» Image des Schweizer Taschenmessers. Dessen Image steht stark mit dem sauberen, rechtschaffenen Bild der Schweizer in Verbindung.

Eines der grossen Abenteuer für die Schweizer ist es, sich im Alltag unangepasst zu verhalten. Cross fordert sie darum auf, öfters etwas «Dreckiges» zu machen.

Die Idee

Das Cross-Sackmesser gehört nach draussen und will dreckig gemacht werden. Auch die Schweizer sollen sich wieder mal «dreckig» im übertragenen Sinn benehmen.

MACHS
SCHMUTZIG.ch



1. Phase: Big Bang

Um auf einen Schlag grosse Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit zu erreichen, initiiert Cross eine spektakuläre PR-Aktion: Cross-Chef Jan Studer klettert aufs Bundeshaus und «kippt» eine der Schweizer Flaggen so, dass sie das Cross-Logo darstellt. Er machts «dreckig», denn durch diese dreiste Werbeaktion bringt er seine Firma wieder ins Gespräch.



MONTAG, 12. JANUAR 2009

Zürich

Lokal 5

Hochzeitsmesse: Die Jungen mögens wieder «klassisch»



People 15

«MusicStar»-Jury komplett: Fabienne Heyne ist dabei



Sport 45

Schweizer Slalom-Fahrer enttäuschten in Adelboden



Anzeige
2023402

20 Minuten Online:

Weil man nie weiss, wie sich der Tag entwickelt.

www.20minuten.ch

HEUTE AUF WWW.20MINUTEN.CH

Für den **grössten** Preisabschlag aller Zeiten

Für Discountpreise wie beim Discounter.

mehr als 600 Markenartikel

coop Für mich und dich

Cross-Boss Studer stürzt Schweizer Kreuz.

Bern. Der Geschäftsführer des Frauenfelder Taschenmesser-Herstellers Cross, Jan Studer, wurde nach seinem gestrigen Angriff auf das Bundeshaus vorläufig festgenommen.

Dem Cross-Chef gelang ein spektakulärer Coup: Er kletterte an der Fassade bis aufs Dach des Bundeshauses und drehte das dort montierte Schweizer Kreuz. Studer wollte mit dieser Aktion für sein Unternehmen werben. Bezeichnend, denn das Logo von Cross ist ein schräg gestelltes Schweizer Kreuz. Lesen Sie mehr auf den Seiten 5 und 6.



2. Phase: Mobilisierung

Durch breit gestreute Massnahmen an diversen Orten und in verschiedenen Medien fordert Cross die Menschen direkt vor Ort dazu auf, sich «dreckig» zu benehmen. In allen Medien penetriert Cross www.machsdreckig.ch, um die Cross-Website bekannt zu machen.

Selbstbedienungstablett



Tramplakat



Plakat



Familienpizzaschachtel



Bierdeckel



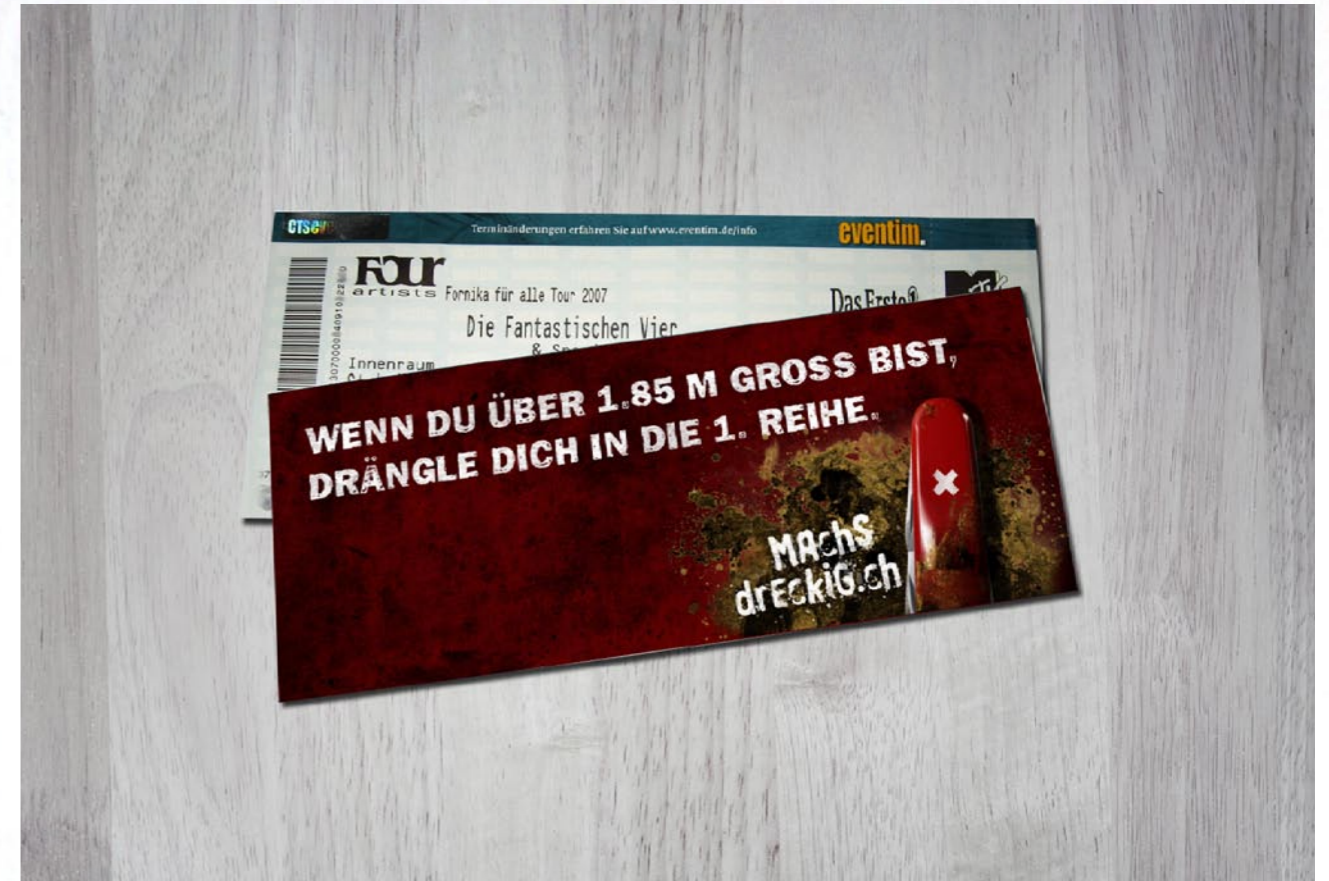
Gastroinserat



Frauenparkplatz



Konzertticket



Pushposter im Einkaufswagen







Banner auf usgang.ch

LADE DICH SELBER AUF EINE PARTY EIN

UND FÜLL DIR UMSONST DIE LAMPE.

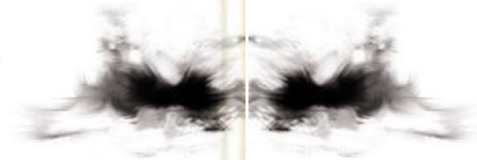
Machs
drEckiG.ch

Banner auf swissflirt.ch

**VERÄN-
DERE
DEIN
PROFIL
SO,**

**DASS
SICH
SELBST
MADONNA
IN DICH
VERLIEBT.**

Machs
drEckiG.ch



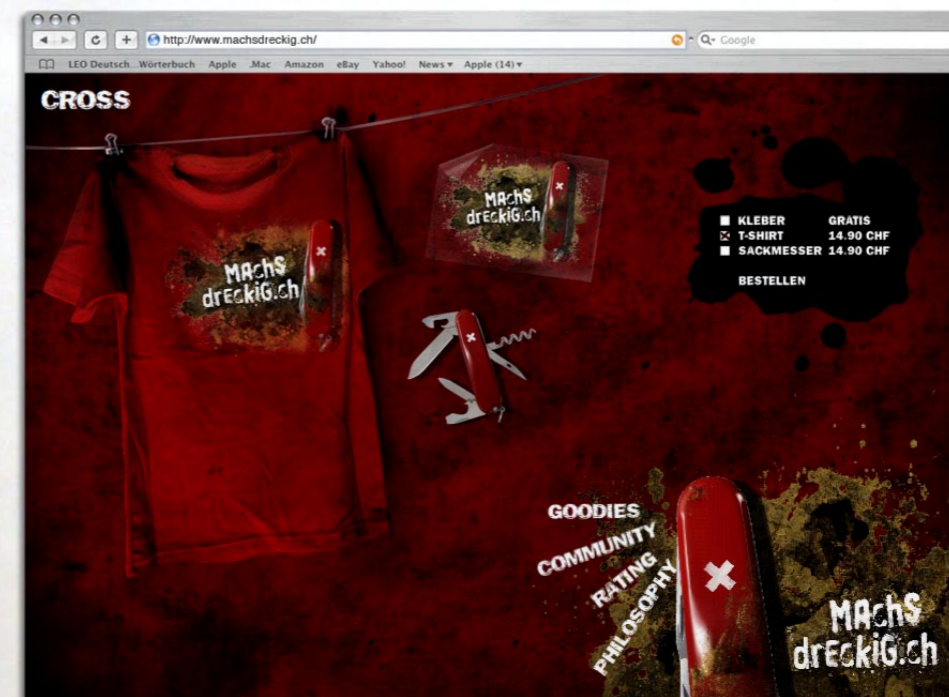
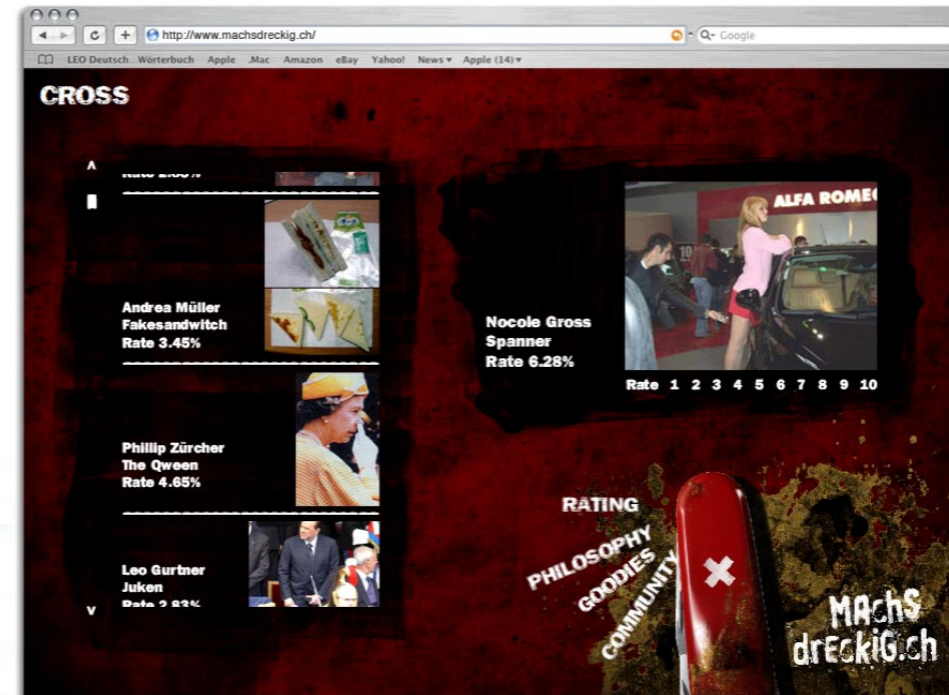
3. Phase: Web-Community

Auf der Cross-Website werden die Menschen aufgefordert, selbst Bilder oder Videos zu veröffentlichen, die «dreckige» Situationen zeigen. Diese Bilder und Filme können die Leute im Community-Bereich up- und downloaden.

In einem nächsten Schritt votet die Cross-Fan-Community für die besten Posts.

Auf der Website haben User ausserdem die Möglichkeit, Gadgets zu bestellen.

Website





4. Phase: Realisierung

Die originellsten und «dreckigsten» Arbeiten werden prämiert und von Cross veröffentlicht.

Die Community-Mitglieder kleben die machsdreckig-Kleber ihrem persönlichen Umfeld auf Dinge oder Orte, die sie als «dreckig» wahrnehmen.

Begleitend schaltet Cross Kleininserate zu passenden, topaktuellen Themen.

Gewinnerspots



Spot 1: Fieser Tubaspieler

Eine Blasmusik spielt auf einem Dorfplatz einen Marsch.

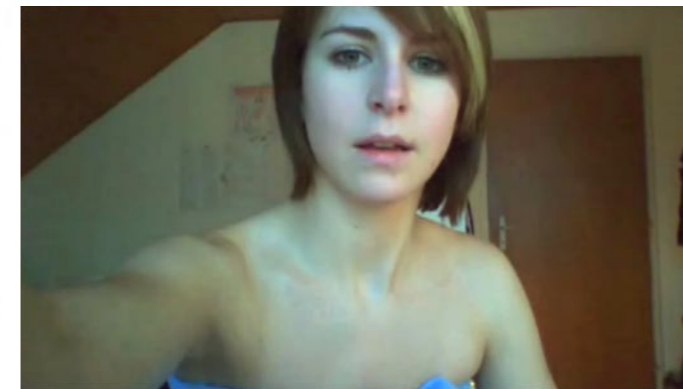


Ein Junge rennt ständig um die Blasmusik herum und schlussendlich zwischen den beiden hintersten Reihen hindurch.



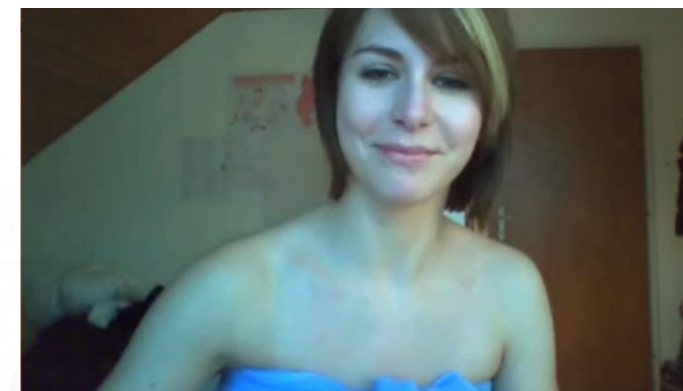
Ein Tubaspieler stellt dem nerfigen Jungen hinterrücks ein Bein.

Der Junge fällt mit dem Schlusstakt des Refrains auf die Nase.

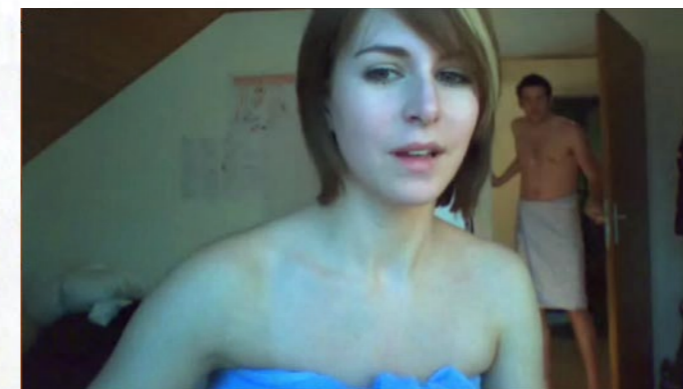


Spot 2: Betrügerischer Webchat

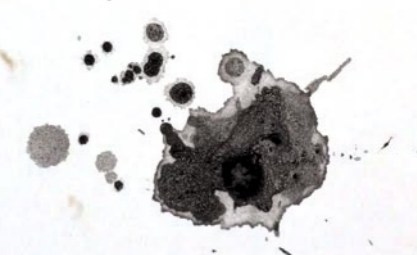
Eine junge Frau begrüsst ihren Freund über die Webcam. Sie fragt ihn mit schmeichelnder Stimme, wie es ihm geht.



«Ich vermisse dich», seufzt er. «Ich dich auch, mein Schatz», versichert sie ihm. Währenddessen öffnet sich hinter ihr die Tür.



Ein Mann tritt ins Zimmer, schliesst aber sofort wieder die Tür. «Hast du einen anderen Typen bei dir?», fragt der Freund misstrauisch. Die Frau antwortet erstaunt: «Nein, wie kommst du denn darauf?!»







www.blickamabend.ch
Dienstag, 2. Dezember 2008
Zürich, Nr. 234

Blick am Abend

Machs
drEckiG.ch



Blick am Abend trotzt der Kälte

Wir verteilen am Mittwoch und Donnerstag Brombeer-Kappen – als Dank für Ihre Unterstützung, liebe Leser. **ZÜRICH 5**



Flughafen endlich wieder offen

Gute Neuigkeiten für Thailand-Touristen: Fluglinien können Bangkok ab morgen Mittag wieder anfliegen. **AUSLAND 6**



Melanies Küsse

Stress will die Knutsch-Szenen im neuen Film nicht sehen. **PEOPLE 10/11**



Pamelas Ex rockt in Zürich

20 Uhr, Maag Event Hall: Kid Rock feiert sein Comeback mit «All Summer Long». Was er zur gestrigen Blick am Abend-Titelstory «Nie mehr nackt!» sagt, lesen Sie morgen.



Beni 59
- Jeannine 23

Altersunterschied 36

Darf er das?

PEOPLE 10/11

Glücklich
Beni Thurnheer mit Jeannine Schneider am «Salto Natale».

Wegen Finanzkrise

Erster Unternehmer macht auf toten Mann

Sein Leben ist ein Scherbenhaufen. Da zieht Marc Schrenker den Notfallschirm.

Von Lukas Füglistner

Marc Schrenker (38) aus dem US-Bundesstaat Indiana ist ein erfolgreicher Vermögensverwalter. Für seine Kunden investiert er Millionen – und kann mehr als gut davon leben. Sein extravagantes Hobby: die Stuntfliegerei.

Doch die Finanzkrise erfasst auch seine Firmen: Er soll Hunderttausende von Dollar veruntreut haben. Ein Kunde zieht ihn vor Gericht. Und als die Behörden sein Haus durchsuchen, reicht seine Frau auch noch die Scheidung ein.

Da beschliesst Schrenker, in ein neues Leben zu fliegen: Er steigt in sein Flugzeug und fliegt Richtung Florida. Über den Sümpfen im Nordosten Floridas setzt er einen Notruf ab. Seine Windschutzscheibe sei wegen Turbulenzen geplatzt. Er könne nichts mehr sehen und blute stark. Militärflugzeuge steigen auf, um dem Piloten zu helfen. Aber da



Leben nach dem Tod

Tot nach Flugzeugabsturz – das sollte die Polizei von Marc Schrenker glauben. Fotos: AP/Atgetist

sitzt kein Pilot im Flugzeug. Und die Cockpit-Türe steht offen. Dann schauen sie zu, wie die Maschine in den Sümpfen zerschellt.

Die Behörden sollen glauben, er sei tot. Doch Schrenker hat sich mit einem Fallschirm abgesetzt.

Kurz darauf fällt einer Polizeipatrouille an einer Tankstelle ein Mann mit nassen Hosen auf. Er sagt, er habe einen Kanu-Unfall ge-

habt. Cops bringen ihn ins Hotel.

Als sie kurz darauf vom Flugzeugabsturz hören, gehen sie zurück ins Hotel. Aber der Mann ist bereits wieder abgetaucht. Getarnt mit einer schwarzen Kappe. Überwachungskameras zeigen eindeutig: Es war Schrenker.

Jetzt ist er auf der Flucht vor der Polizei. So hat sich Schrenker seinen Tod wohl nicht vorgestellt. ■



Machs
drEckiG.ch

WELT

Halb Europa wartet weiter auf Gas

MOSKAU/KIEW – Böse Überraschung: Im Gasstreit geben sich die Ukraine und Russland gegenseitig die Schuld dafür, dass weiterhin kein Gas Richtung Europa fliesst. Die wichtigsten Streitpunkte: Gaspreise, Transitverträge und Schulden.

Rotes Kreuz fordert Gaza-Hilfs-Korridor

GENÈVE – Die Rotkreuz-Bewegung hat angesichts der sich noch weiter verschlimmernden Lage im Gaza-Streifen einen gesicherten humanitären Korridor gefordert. Dieser soll die Versorgung und Pflege der Opfer des Konflikts ermöglichen.

Hillary Clinton gibt ihre Ziele bekannt

WASHINGTON – Hillary Clinton, künftige US-Aussenministerin, hat eine pragmatische Aussenpolitik angekündigt. Sie bekräftigte die Sicherheitsgarantien für Israel. Die USA müssten aber auch das Streben der Palästinenser nach einem eigenen Staat anerkennen.

Somalia kommt nicht zur Ruhe

MOGADISCHU – In der somalischen Hauptstadt sind bei Kämpfen zwischen Regierungstruppen und islamischen Rebellen mindestens 11 Menschen getötet worden.

Die Welt spinnt...

Der «beste Job der Welt» zu vergeben

BRISBANE (Australien) – Wollen Sie sechs Monate an einem Traumstrand verbringen, baden, schnorcheln und jede Menge Abenteuer erleben? All das kostet Sie nichts, im Gegenteil: Sie werden dafür bezahlt – 120 000 Franken plus Gratis-Villa und Gratis-Flug auf die Hamilton-Insel im Great Barrier Reef. Interessiert? Melden Sie sich bis 22. Februar unter www.islandreefjob.com. Vorausgesetzt, Sie sind nicht schüchtern, sprechen Englisch und können einen Internetblog über die Insel führen, haben Sie intakte Chancen auf den Traumjob.



5. Phase: Flash-Mob

Als Abschluss des Ratings auf der Website ruft Cross die Community-Mitglieder zu einem Flash-Mob auf. Cross verschickt eine E-Mail an alle Community-Mitglieder mit der Aufforderung, sich am 1. August am Mittag um 12 Uhr am Hauptbahnhof Zürich zu treffen. Die Teilnehmer sollen die Schweizer Nationalhymne singen und dazu demonstrativ ihre Hand mit gekreuzten Fingern aufs Herz legen.

Flashmobaktion



